



EUGEN-SCHMALENBACH-BERUFSSKOLLEG

des Märkischen Kreises in Halver-Ostendorf und Altena

Berufs-, Berufsfach- und Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung - Sekundarstufe II -

Konzept „Individuelle Betreuung und Beratung (IBB) in der BFS und HH“

Eugen-Schmalenbach-Str. 3-5
58553 Halver
02351-788455
Schulnummer: 181020

Bezug zum Schulprogramm: Berufliche Handlungskompetenz, Persönlichkeitsentwicklung in sozialer Verantwortung, Beratung, Integration, Individuelle Förderung, Kooperationen

Die Unterrichtsstunde „IBB“ (Individuelle Betreuung und Beratung) ist im Zuge der Zuweisung von Integrationsstellen erstmals im Schuljahr 2013/14 in den Stundenplan der Höheren Handelsschule integriert worden. Im Berufsgrundschuljahr wurde eine IBB-Stunde bereits ab dem Schuljahr 2011/12 organisiert. Der neue Bildungsgang „Berufsfachschule“ partizipiert heute am Stundenumfang der zugewiesenen Integrationsstelle.

Darstellung der Ausgangssituation gem. „Antrag auf Durchführung eines Vorhabens unter Zuweisung von Integrationsstellen“ vom 23.09.2014, genehmigt für die Sj. 2015/16 und 2016/17

Laut Schulstatistik haben ca. 26 % der Vollzeitschülerinnen und –schüler (SuS) am ESBK einen Migrationshintergrund. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe führen teilweise zu Konflikten in den Klassen, manchmal auch mit den Lehrerinnen und Lehrern. Bei den praktikumsbegleitenden Kolleginnen und Kollegen besteht der Eindruck, dass die SuS mit Migrationshintergrund Schwierigkeiten haben, eine Praktikumsstelle zu finden, die ihren Vorstellungen entspricht, bzw. für ihr Engagement im Praktikum eine rundum positive Beurteilung zu erhalten.

Gem. Antrag sieht die IBB-Stunde konzeptionell Folgendes vor:

- Interkulturelles Lernen zur Förderung der interkulturellen Verständigung und Kompetenz (auch im Berufswahlprozess).
- Individuelle Stärken, wie z. B. interkulturelle Kompetenz und Schwächen wie z. B. Distanzierung aufgrund der Herkunft im Hinblick auf den Migrationshintergrund analysieren und bewusstmachen.
- Reflexion der Biografie der SuS unter besonderer Berücksichtigung ihrer Sozialisation, um eigene Ziele zu definieren und diese im Nachhinein zu überprüfen.
- Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede durch Thematisierung von Regeln und Verhaltensweisen und Entwicklung empathischer Umgangsformen.
- Durchführung von Beratung für und Vermittlung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund z. B. unter Einbeziehung Starthelfers der SIHK.
- Gestaltung eines interkulturellen Projektes (Einbeziehung der Familien) im Rahmen des Tages der offenen Tür.
- Gewinnung eines Elternbegleiters in Zusammenarbeit mit dem Integrationszentrum des MK.

Im Antrag sind folgende Ziele formuliert:

1. Bis zum Ende des laufenden Schuljahres sind durch den bewussteren und kritischeren Umgang mit Stereotypen nur noch max. 10 % der Konflikte zwischen den SuS auf interkulturelle Missverständnisse zurückzuführen.
2. Bis zum Ende des laufenden Schuljahres führen die Aktivitäten im Rahmen des interkulturellen Lernens nach Aussage von 70% der SuS zu einer Verbesserung der

sozialen Interaktion mit SuS anderer Kulturen im Klassenverband und darüber hinaus.

3. Am Ende des Schuljahres sagen 70% der SuS, dass sie bei den Mitschülerinnen und Schülern anderer Kulturen eine größere Akzeptanz und ein größeres Interesse an ihrer eigenen Kultur wahrnehmen.
4. Am Ende des Schuljahres schätzen 70 % der SuS ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt durch die Simulation und Reflexion interkultureller Kontakt-situationen besser als vorher ein.
5. Nennung eines Elternbegleiters für das ESBK.

Darüber hinaus ergeben sich aus der Ausrichtung beider Bildungsgänge folgende Ziele:

- Begleitung durch die Unterrichtszeit am ESBK (Nachhaltige Verfolgung der Bildungsgangziele mit Blick auf den erreichbaren Abschluss)
- Begleitung bei der Ausbildungsplatzsuche (Berufliche Neigungen und Fähigkeiten erkennen, Bewerbungshilfestellungen leisten)
- Begleitung auf dem Weg in und durch das Praktikum (Erste berufliche Erfahrungen sammeln, Berufswünsche ausloten, Ausbildungschancen erhöhen)
- Berücksichtigung des privaten Lebensumfelds ggf. unter Hinzuziehung von Beratungslehrern oder professioneller Hilfe

Hinweise zur Umsetzung des Integrationsvorhabens im Rahmen der IBB-Stunde:

Jeweils zwei Schülerinnen und Schüler der Klasse werden jede Woche verpflichtend eingeladen, um einzelne Beratungen zu durchlaufen. Einmal im Monat (z.B.: erster Mittwoch im Monat) werden mit der gesamten Klasse Methoden/ Spiele zur Kommunikationsförderung, sozialen Interaktion und Konfliktbewältigung durchgeführt. Zusätzliche Termine können auch vereinbart werden.

Durchführung der Einzelberatungen:

1. Erfassung der Ausgangssituation mithilfe eines Fragebogens:

Der Fragebogen wird von den Schülern vor dem Gespräch innerhalb von ca. 15 Minuten alleine ausgefüllt. Dieser soll dann als Gesprächsgrundlage für die Beratung dienen. Der Fragebogen enthält ergänzende Fragen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, um ggf. deren besondere Problemlage besser erfassen zu können.

2. Gesprächsprotokoll:

Eine Kurzprotokollierung über Inhalte, Zielvereinbarungen oder sonstige Abmachungen wird vorgenommen.

Die inhaltlich-methodische Ausrichtung der Plenumsstunde einmal im Monat ist der im did. Wizard hinterlegten Jahresplanung zu entnehmen.

Evaluation:

Am Schuljahresende wird ebenfalls fragebogengestützt evaluiert, wie die Schülerinnen und Schüler den individuellen Kompetenzzuwachs in Bezug auf die im Antrag formulierten Ziele einschätzen.

06.02.2016

Batze